

Einleitung

König David hat das Lied gedichtet. Einige Bibelausgaben wählen als Überschrift: „Gebet für den König“. Darauf deutet 7 „Jetzt weiß ich, dass Jahwe Seinem Gesalbten hilft.“ Gesalbter = König, nur sie und Propheten wurden gesalbt. Und 10, der auch übersetzt werden könnte „Hilf, Jahwe, hilf dem König!“ Die Verse eignen sich zum Wechselgesang zwischen dem Volk und dem König selbst. 7-9 hätte dann König David gebetet, die ersten Verse und der letzte das Volk.

Lesen wir den Psalm nun als Gebet für uns selbst als „normale Christuskirche“. Mich hat der Psalm ermutigt in den vergangenen Tagen, als ich betete und nachdachte, wie es mit uns und der Gemeinde weitergeht. „Mutig voran mit Gott!“ könnte das Motto sein!

2f - Gespräch mit Gott

„...gebe dir Antwort ...“ Worauf kann Gott uns antworten? Welche Gebetsanliegen haben wir? Erwarten wir überhaupt Antworten, oder *reden* wir hauptsächlich?

„...Name von Jakobs Gott möge ...“ persönliche Beziehung zum lebendigen Gott. Wir kennen durch Jesus Gott persönlich, wie und wer Er ist. Berufung in die Schutzgemeinschaft mit Gott, die uns eine Sicherheit vermittelt, die sonst niemand geben kann. Nichts und niemand kann uns von Gottes Liebe trennen, sie ist es, die uns vor allen möglichen Einflüssen bewahrt. Wie erfahren wir Gottes Schutz in der Entwicklung unserer Gemeinde? Wenn irgendwie: was haben andere davon? „...Hilfe vom Heiligtum ...“ Direkt von der „Zentrale“, persönlich von Gott. Heute: wir dürfen vor den Thron der Gnade treten. Lassen wir uns dort blicken?

4 - Versöhnung mit Gott

Im AT sind Opfer der Weg zu Gott. Tiere wurden geschlachtet als Sühne für die Sünden. Gebet, dass des Königs Opfer die Beziehung zwischen Gott und ihm wieder in Ordnung bringt. Heute ist Jesu Tod am Kreuz das gültige Opfer für uns, vollkommen. Der Weg zu Gott ist im NT grundsätzlich anders: Jesus allein genügt. Was uns vor Gott angenehm macht, hat Jesus vollbracht. Verlassen wir uns ehrlich ganz auf Gnade? Unser Sicherheit, bei Gott angenommen zu sein in Ewigkeit, liegt allein auf Jesus.

Etwas anderes ist eine *Folge* des Lebens in Gnade. Aus Hingabe sollen wir uns selbst als „lebendiges Opfer“ Gott zur Verfügung stellen (Röm.12:2). Was empfängt Er denn – woran wird Er bei unseren „Speisopfern denken“?

5f - Blankoscheck

Grandios! Gott nimmt uns ernst. „...was dein Herz begehrt, ...“ Dürfte sich Gott das bei uns erlauben, oder würden wir so einen Blankoscheck ausnutzen? Glauben wir es Ihm überhaupt?! Bedeutung: Wir sollen mitarbeiten, uns Seine Anliegen zu eigen machen. Kennen wir sie? Finden wir sie gut? Machen wir sie zu unseren Pläne, „begehren“ wir sie?

In dem Gebetsabend am FR haben einige ihre Wünsche gesagt. Verschiedene Pläne – nun hat Gott viel Spielraum, sie zu erfüllen. Er ist souverän und möge handeln, wie es Ihm gut vorkommt. Bescheidenheit: wir geben unsere Wünsche in Seine Hand, Jesus möge sie bearbeiten. Nicht mit dem Kopf durch die Wand, auch nicht bedürfnislos in der Ecke abwarten.

Umkehrschluß von 5: was wir erhalten ist was wir wollten. Jakobus schärft den Christen ein: „Ihr habt nichts, weil ihr nicht bittet“ (4:2).

7-9 – überlegene Sieger

„Jetzt weiß ich, dass ...“ Wissen wir das auch? Wir sind überzeugt, überlegene Sieger zu sein (vergangener SO, Röm.8). Grund: auf Gottes beständige Liebe vertrauen.

Wagen und Pferde stehen für Sicherheiten, die ohne Gott auskommen wollen. „... wir aber stehen und halten stand“ das sagen Menschen, die sich klar und deutlich zu Jesus und Seinen Absichten und Zielen bekennen. Die Zuversicht brauchen wir dringend in der Gemeinde, wenn wir jetzt weniger sind, die sie fördern und aufbauen wollen. Es kommt nämlich nicht auf die Zahl an. David hatte damals mit ein paar Männern, die eine „verschworenen Gemeinschaft“ waren, den „regulären Truppen“ von Saul stand gehalten.

10 - König und Volk

Mit der Erwartung einer Gebetserhörung schließt der Psalm.

Ich hatte zu Beginn auf die Übersetzungsmöglichkeit hingewiesen „... hilf dem König!“ Wenn wir also den Psalm heute nicht auf uns als einzelne Glaubende beziehen, sondern wie damals auf einen Wechselgesang zwischen König und Volk, merken wir, wie die Israeliten damals für den König David einstanden. Sie fördern und tragen ihn durch ihr Gebet. Sie erwarten, dass er sie verantwortlich führt, und dass Gott mit ihm ist.

Deswegen rege ich abschließend zu folgenden Überlegungen an:

Wie beten wir für die, die zukünftig Verantwortung vor Gott für unsere Gemeinde/Gruppe übernehmen?

Welche Stellung messen wir im „allgemeinen Priestertum aller Glaubenden“ solchen Personen zu, die mit dem alttestamentlichen König vergleichbar sind?

Lied „Mein Jesus, mein Retter“